

agenda

Wie wäre es, Du! - Japanische Tankas - ein Abend mit Matthias Dieterle, Das Theater-Pack
Freitag, 24. und Samstag, 25. Feb. 2017, 20.00 Theater Stok, Hirschengraben 22, Zürich. Tickets: www.ticketino.ch.

Das rote Nashorn - Ein Solo von und mit Hansueli Trüb, Das Theater-Pack
Sonntag, 5. März, 11.00 Fabrikpalast Aarau.
Schulvorstellungen 7. März 10.00, 9. März 14.00

Kalberei - Plissé. Licht: Hansueli Trüb
Freitag, 31. März, 20.00, Samstag, 1. April 20.00 Fabrikpalast Aarau.

Kurse

Scharfe Schatten - Bau einer Halogen-Punktlampe
Wochenende 24. - 26. März, Figurentheater-Kolleg, Bochum.

Kofferschattentheater - Bau einer mobilen Schattentheaterbühne
18. - 22. April, Figurentheater-Kolleg, Bochum.

Kofferschattentheater - Bau einer mobilen Schattentheaterbühne
24. - 28. April, Schulhaus Rychenburg, Winterthur. Infos und Anmeldungen: www.theaterpack.ch.

Kofferschattentheater - Bau einer mobilen Schattentheaterbühne
3. - 7. Juni, Hof Lebherz, Warmsen D. www.hof-lebherz.de.



«Wie wäre es, Du! - Tankas aus vierzehn Jahrhunderten» mit Matthias Dieterle.
24. / 25. Feb. Theater Stok, Zürich.

Impressum
Herausgeber: Fabrikpalast Aarau
Redaktion: Hansueli Trüb, Layout: Philipp Wehrli
Anschrift: Fabrikpalast, Girixweg 7, CH-5000 Aarau
Theaterkasse 079 530 84 83
Theaterleitung 062 723 17 66, 076 323 17 66
PC: 87-336225-2
leitung@fabrikpalast.ch

www.fabrikpalast.ch



Das Info-Magazin des Fördervereins Fabrikpalast



Warum machen wir eigentlich Theater?

Der Schweizer Schriftsteller und Dramaturg Lukas Bärfuss provoziert manchmal gern. Vor etwas mehr als einem Jahr ging ein Aufschrei der Entrüstung durch die Schweizer Medien, nachdem im FAZ-Feuilleton unter dem Titel «Die Schweiz ist des Wahnsinns» ein Essay von ihm zur aktuellen Lage der Schweiz vor den letzten Nationalratswahlen erschienen war. Wer keine Kritik erträgt, bezichtigt den Kritiker gern als Provokateur oder Lügner. Das ist im Moment wieder besser denn je in den USA zu sehen.

Lukas Bärfuss ist aber ein sehr differenziert denkender und intelligenter Kopf. Und er versteht sehr viel vom Theater. Dies zeigt sich auch in einem kürzlich im «Theater der Zeit» erschienen Artikel unter dem Titel «Freude und Notwendigkeit» - Warum Theater? Eine Positionsbestimmung. (Jan. 2017, Heft 1)

Wir Theaterschaffende nehmen uns ja bisweilen ziemlich wichtig. Wir behaupten, der Mensch brauche Theater. Wir machen Theater zur Lage der Nation, zu den aktuell brennenden oder unser Pulikum bewegenden Themen, wir glauben immer noch, Theater sei unbedingt nötig. Lukas Bärfuss gibt dagegen eine klare und ebenso verstörende Antwort: «Nein, das Theater ist gewiss nicht notwendig.» Er begründet diese Aussage mit dem mangelnden Zweckverhältnis. Das Theater dient keinem Zweck, es ist zweckfrei. Weshalb also werden dennoch

Theaterstücke geschrieben, aufgeführt oder gelesen? Bärfuss kommt zu einem Schluss, der so simpel wie unattraktiv ist. «Theater, Achtung, Theater macht man alleine der Freude wegen.»

Begründet wird diese Aussagen mit einer Beobachtung, die wir auch im Fabrikpalast immer wieder machen. Als Zuschauer freut man sich schon lange vorher auf das Theaterstück, man kleidet sich chic, freut sich am stimmungsvollen Theaterraum, an den Fischen im Aquarium des Theaterfoyers, an den Gesprächen mit Freunden und Bekannten, am langsam sich verdunkelnden Saal, an den tollen Spielern, am lustigen oder intelligent inszenierten Stück, an der Spannung, der Erlösung des Helden, an den schönen Figuren, am Applaus. Als Theaterschaffender freut man sich schon viel früher, nämlich dann, wenn man die ersten Ideen für ein neues Stück sammelt, bei den ersten Improvisationen, beim Schreiben der Dialoge, beim Entstehen der Musik, wenn eine Szene besonders gut gelingt. Man freut sich auf die Premiere, aufs Publikum, auf die kleinen oder frenetischen Reaktionen, auf den Applaus, aufs Wiedersehen von Freunden und Bekannten, auf den Kaffee oder den feinen Rotwein beim Analysieren und Kritisieren des Stücks, auf die physische Leere und Erschöpfung nach der Aufführung am Abend.

Es ist also die Freude, die uns antreibt. Und die Freude, die Sie ins Theater bringt. Es ist die gemeinsam erlebte Freude während dieser einen Theaterstunde. «Ich weiss, wie schwer es die Freude in diesen Tagen hat. Sie wird kaum je zum Argument. Nützlichkeit und Notwendigkeit, überhaupt die Zweckverhältnisse beherrschen unser Denken und die Gespräche in der Wirtschaft, der Politik und seit einiger Zeit auch in der Kunst.»

Bärfuss beendet sein Plädoyer für mehr Freude und Menschlichkeit im Theater mit der Aussage, dass sich zwar jeder alleine unterhalten kann. «Die Freude aber bedarf der Gesellschaft.» Denn geteilte Freude ist doppelte Freude. Dem ist nichts anzufügen.

Hansueli Trüb, künstlerischer Leiter Fabrikpalast

Jahresversammlung 2017

Einladung zur Mitgliederversammlung 2017

Samstag, 18. März 2017 um 16.30h im Fabrikpalast Aarau
anschliessend an «Mit den Augen der Möwen» von L'Asino sull'Isola (15.00).

Bus Nr. 2 Richtung Telli-Rohr ab Bahnhof bis Haltestelle Delfterstr., von dort 1 Min. zu Fuss in Fahrtrichtung weiter, dann rechts.

Traktandenliste

1. Begrüssung durch die Präsidentin
2. Protokoll der Jahresversammlung 2016
3. Jahresbericht 2016
4. Rechnung 2016
5. Wahlen
6. Ausblick 2017
7. Budget 2017
8. Varia

Bemerkungen zur Jahresrechnung

Die Jahresrechnung des Fördervereins schliesst gegenüber dem Budget leider mit einem Verlust von rund Fr. 4'700 ab. Der Grund dafür liegt bei einer Kumulation verschiedener Faktoren. Es wurde bei verschiedenen Posten mehr ausgegeben und weniger eingenommen als budgetiert. Zudem musste ein nicht budgetierter Druckauftrag für Briefe mit Einzahlungsscheinen ausgeführt werden. Glücklicherweise sind unsere Reserven so gross, dass der Verlust aufgefangen werden kann.

Für 2017 soll das ein Ansporn sein, zusätzliche Mitglieder zu werben und generell Anstrengungen zu unternehmen, weitere Einnahmequellen zu suchen resp. die Ausgaben zu drosseln. Dennoch müssen wir auch für das laufende Jahr mit einem kleinen Defizit rechnen.

Die detaillierte Rechnung sowie das Budget liegen an der JV auf.

Hochkarätige Abendprogramme

Gleich mehrere Abendprogramme dieser Spielzeit versprechen äusserst anspruchsvolle und auch vergnügliche Theaterabende im Fabrikpalast. Da ist am 11. März «A No Man Show» der United Puppets aus Berlin zu sehen. Das Stück schrieb Andy Warhol anfangs der 1980er Jahre, nachdem eine Firma für ziemlich viel Geld seine Aura kaufen wollte. Seine Idee war, sich selbst in Form eines hyperrealistisch animierten Roboters darstellen und auf der Bühne agieren zu lassen. Das Projekt scheiterte nicht nur am Budget. In ihrem Puppentheater- und Installationsprojekt blicken die United Puppets aus dem Jahr 2014 zurück auf das „Prinzip“ Andy Warhol – auf seine „No Man Show“. Sie folgen den Spuren, die Warhols „Factory“ im zeitgenössischen (Selbst-)Bewusstsein hinterlassen hat beim Umgang mit Konsum und Medien. Die Bühne reanimiert die alten Mythen der US-amerikanischen Popkultur und lässt sie ihren globalisierten zeitgenössischen Widergängern begegnen.

A No Man Show, United Puppets, Berlin, 11. März 20.00



Ein Tribut an eine andere Legende wird uns am 8. April durch den Abend «Loving the Alien» beschert. Ausgangspunkt für das neue Stück der Cie. Freaks und Fremde aus Dresden ist das Schaffen des Popkünstlers David Bowie, die Suche nach der bei ihm immer wieder auftauchenden Figur des „Alien“ und die irritierende Feststellung, sich mitten in der gewohnten Welt auf einem fremden Planeten zu befinden. Der Alien, der Fremde, ist bei Bowie immer wieder eine zentrale Figur.

Wie nimmt ein Fremder, ein Außerirdischer unsere Welt wahr? Ist es nicht manchmal sogar sehr hilfreich und erhellend, eine solche Perspektive selbst einzunehmen, um uns und unser Tun in der Welt besser zu verstehen?

Den dramaturgischen Faden durch das Stück bilden die live gesungenen Songs von David Bowie, in den Arrangements von Sønderling. Vor den Augen der Zuschauer entrollt sich ein Panorama von Abgründen, Hoffnungen, Lebensentwürfen. Wir landen auf der Erde und schauen uns um – „believing the strangest things – loving the alien ...“.

Wer vor allem Lust auf einen sehr vergnüglichen Abend hat, kommt am 30. März / 1. April mit der «Kalberei» von Plissé voll auf die Rechnung. Die vier Frauen sind urkomisch, hoch musikalisch und man bekommt sie einfach lieb ob ihrem verquerten Humor und den abgründigen Fantasien. Es lebt sich's gut auf den Bockleiterberggipfeln mit der Rundumsicht auf die Welt, auf das verschlafene Dorf unten im Krachen und auf die benachbarten Gipfel. Es sind keine Karriereleiter, die Chantale, Jolanda, Erika und Silvia hoch getreppelt sind, um das einfache Leben zu finden. Es ist auch kein Gipfeltreffen, zu dem sie angerückt sind. Es ist, wie es ist! Dazu schnurrt das alte Radio den Wetterbericht vor sich hin und bringt das Leben vom Tal hoch. Das bläht die Fantasie der Damen auf und die Stimmung galoppiert mit ihnen über die Gipfel - bis das Wetter umschlägt. Daran ist der Gletscher schuld, der wieder einmal kalbt, ohne dass er etwas abwirft. Überstehen die vier diese Kalberei und greift das einfache Leben den Damen unter die Arme, bis sich die Sicht klärt?